

Erste Tarifverhandlung endet ohne Angebot der Arbeitgeber

## Lohnbremser am Werk?

Die erste Tarifverhandlung für die 8000 Beschäftigten der ostdeutschen Stahlindustrie blieb am 28. Februar in Berlin ergebnislos. Zu den Forderungen der IG Metall nach 4,5 Prozent mehr Geld und der Fortschreibung der Tarifverträge zu Altersteilzeit und Werkverträgen legten die Arbeitgeber kein Angebot vor. Sind hier Lohnbremser am Werk?



Sie führen die Verhandlungen: Olivier Höbel (links) für die IG Metall, und Dietmar Ringel für die ostdeutschen Stahl-  
arbeitgeber



Verhandlungs-Start in Berlin: Die Arbeitgeber hatten unserer Verhandlungskommission (im Bild) nichts zu bieten

**D**as verkraften wir nicht! Mehr hatten die Arbeitgeber zu den Forderungen der IG Metall nicht zu sagen. Es geht nicht nur um 4,5 Prozent höhere Löhne, Gehälter und Auszubildendenvergütungen. Die IG Metall wollen auch die Tarif-

verträge zur Altersteilzeit und zu Werkverträgen fortschreiben. Dazu sagten die Arbeitgeber überhaupt nichts, nicht mal auf Nachfrage. Unsere Verhandlungskommission ließ die Arbeitgeber den Unmut darüber deutlich spüren (Seite 2).

Einen Lichtblick gab es aber: Die Unternehmer zeigten sich offen für den Vorschlag, mit der IG Metall einen Zukunftsdialog „Jugend und Stahl“ ins Leben zu rufen. Ziel ist, Berufsnachwuchs und junge Fachkräfte für die Branche zu sichern.

### Verhandlungstage

Als wir in Deutschland und der EU für die Zukunft unserer Branche stritten, haben die Stahlarbeitgeber unser Engagement geschätzt. Aber jetzt wird verhandelt, und schon schlagen sie andere Töne an. Das schätzen wir nicht. Die Stahlbranche ist solide aufgestellt und erwartet 2017 eine weiterhin positive Entwicklung. Also erwarten wir zur nächsten Verhandlung von den Arbeitgebern ein Angebot, das diesen Namen auch verdient.

*Olivier Höbel*

### So läuft die Stahl-Tarifrunde 2017

seit 1. März

Ende der Friedenspflicht, Warnstreiks sind möglich

6. und 16. März

Zweite und dritte Verhandlung für NRW

21. März:

Zweite Verhandlung für Stahl Ost

**Wir bleiben unserer Tradition treu: Verhandlungstage sind Aktionstage. Wir sehen uns!**

# Jetzt effizient verhandeln!



**Holger Wachsmann**

**ArcelorMittal (EKO-Stahl)  
Eisenhüttenstadt:**

„Dass die Arbeitgeber kein Angebot für uns hatten, war zu erwarten.

Aber es ist nicht zu verstehen, denn seit Jahresbeginn läuft es bei uns sehr gut, die Produktionsergebnisse stimmen. Wir müssen konstatieren: Ziehen wir mit den Arbeitgebern an einem Strang, um die Politik zu vernünftigen Umweltbestimmungen zu zwingen oder ungerechte Wettbewerbsbedingungen zu regulieren, nehmen sie unser Engagement sehr gern entgegen. Unsere Forderungen in der Tarifrunde kontern sie, 4,5 Prozent seien unbezahlbar, zur Altersteilzeit sagten sie trotz Nachfrage nichts. Lediglich beim Zukunftsdialog zeigten sie sich offen. Am 21. März kommen wir wieder zusammen. Wenn das so schleppend weitergeht, müs-

sen wir unseren Argumenten Beine machen. Die Friedenspflicht ist zu Ende.“



**Uwe Jahn**

**Schmiedewerke  
Gröditz:**

„Es wäre echt gut gewesen, wenn die Arbeitgeber uns, anders als sonst bei der ersten Verhandlung, ein ernsthaftes Angebot vorgelegt hätten. Niemand kann sie daran hindern, uns ein Angebot zu machen. Zum Verhandlungsprozess sage ich: Das geht effektiver – genau das fordern die Unternehmer doch von uns in der Arbeit. Ich will keine unendliche Geschichte, sondern ein ordentliches Verhandlungsergebnis, das den Leistungen der Beschäftigten in der ostdeutschen Stahlindustrie gerecht wird. Wir stehen hinter der Forderung nach 4,5 Prozent, Fortschreibung der Altersteilzeit und Zukunftsdialog.“



**Volker Mittelstädt**

**Grobblech Ilsenburg:**

„Das Jugend-Thema ist sehr wichtig, und im Zusammenhang damit auch die Altersteilzeit. In der Region um Ilsenburg herrscht nahezu Vollbeschäftigung. Wir haben große Probleme, die Auszubildenden zu gewinnen, die wir brauchen. Da musst Du schon Argumente bringen wie gutes Geld, gute Arbeit, gute Ausbildung. Indem wir unsere Forderungen nach Entgeltplus, Verlängerung der Altersteilzeitregelung und einem Zukunftsdialog durchsetzen, geben wir der Jugend ein Signal: Es lohnt sich, einen Beruf in der Stahlindustrie zu ergreifen und dort auch zu arbeiten. Probleme gibt es überall. Die Arbeitgeber müssen aber darauf achten, ihre Branche nicht schlechtzureden.“

## Stahlkocher in Aktion: Wir können auch anders!

Tausende beim Stahlaktionstag am 11. April 2016 vor dem Kanzleramt in Berlin ...



...und am 9. November 2016 vor der EU-Kommission in Brüssel



Kollegen von HES am 13. Februar 2017 vor dem EU-Parlament in Straßburg

